



1. Advent 2020, ein Gottesdienst von Pfr. Uwe Röskamp aus Malterdingen

*Schön, dass Sie einen Hausgottesdienst feiern wollen – allein bei Ihnen zuhause und doch verbunden mit Gott und vielen Menschen.*

*Öffnen Sie doch das Fenster, Vielleicht hören Sie die Glocken bis 10 Uhr läuten.  
Zünden Sie eine Kerze an. Halten Sie einen Moment Stille.*

## **Votum**

»Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.«

## **Eingangsgebet**

Komm, bitten wir heute:  
„komm, Herr Jesu, auch zu uns“.  
Wir wollen dir den Weg bereiten,  
mit Gesang und Gebet schmücken,  
schlicht und ergreifend.  
Deinen Advent wollen wir feiern,  
deine Ankunft unter uns.  
Dein Wort trägt dich in unsere Gemeinschaft.  
Deine Verheißung trägt dich in unsere Mitte.  
Wir machen unsere Herzen heute weit  
für dich, kommender Herr.  
Unsere Erwartung bereitet dir den Weg.  
Nimm uns, wie wir sind.  
Fange neu mit uns an.  
Amen.

## **Lied: EG 13, 1-3      Tochter Zion**

Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Tochter Zion‘  
<https://www.youtube.com/watch?v=XkHkb2K5RBQ>



1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!  
Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friedefürst.  
Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!
2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!  
Gründe nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh!  
Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!
3. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!  
Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewigen Vaters Kind.  
Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!

## Lesung aus dem Buch Sacharja (Predigttext)

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.

Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

### Lesepredigt von Pfr. Uwe Röskamp

Ich träume mit offenen Augen und Ohren. Ich sehe Menschen vor mir, einen Berg, einen riesigen Tempel. Ich höre Stimmen: „Erhebt, ihr Tore, eure Häupter“, wird gerufen. „Ja, erhebt euch, ihr Pforten der Urzeit, dass der König der Herrlichkeit einziehe. Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Es ist der Herr, der Mächtige und Starke.“ Der Text ist mir vertraut. Eine eingeübte Tradition der Begrüßung ist es für den Weltenkönig, für Gott den Schöpfer, der einzieht in seine Welt, einzieht in sein Lebenshaus, in seine Residenz und seinen Thron besteigt.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich ...“, klingt es passend dazu in mir. Und spannt einen Bogen von der hoffnungsvollen Erwartung eines Sacharja bis zum Einzug des Friedenskönigs bei Matthäus. Fehlender pompöser Auftritt, die Kleidung und dann noch der Esel...! Jesus, der Friedenskönig, der so gar nicht der Erwartung eines königlichen Auftrittes entsprechen kann und will.

Es ist das alte Advents-, das alte Ankunftslied, das ich kenne, das aus meinem Innersten dringt. Eine Sehnsucht bricht sich Bahn. Es ist die Sehnsucht, dabei zu sein, wenn dieser König Frieden schafft, teil zu haben an seiner Gerechtigkeit, seiner Sanftmut, seiner Heiligkeit, seiner Barmherzigkeit. Endlich ein König, der seinen Namen verdient. Endlich einer, der mir gerecht wird. Endlich einer, der ernst macht. Statt schamloser Selbstbedienung bei seinen Bürgern bringt er Zuwendung, statt schrankenloser Machtausübung kommt er sanft und helfend, bringt Gerechtigkeit und Frieden.

*„Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit ...“*

Ich sehe Menschen, viele Menschen, Pilger im Tempel, erfüllt von dem Wunsch, einzuziehen in die Residenz dieses Königs, bereit, diesem König die ihm gebührende Ehre zu erweisen, teilzuhaben an seiner Lebensmacht, an seiner Herrlichkeit.

*„O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgesamt, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn“*

... klingt das alte Adventslied in mir weiter. Ja, eine Sonne der Freude ist dieser König, der mit sich lauter Freude und Wonne im Gepäck führt. Stark und unverwüstlich ist der Wunsch, diesem König seine Aufwartung zu machen. Wie mag dieser König wohl ausschauen? Wie wird die Begegnung mit ihm sein? Menschen über Menschen durchströmen das Tempeltor. Zuerst soll dieser hoheitsvolle König in seiner Herrlichkeit einziehen und dann auch sie.

Wann werde ich diesem König von Angesicht zu Angesicht gegenübertreten? Und wo wird er einziehen? Wer darf dabeisein?

*„Wer darf hinaufziehen auf den Berg des Herrn? Der unschuldige Hände hat und ein reines Herz.“*

Ich erwache aus meinem Traum. Alles nur ein Traum? Wir haben ja keinen Tempel mehr, wie zu den alten Zeiten in Jerusalem. Wird dieser König dann in unsere Kirche einziehen, mit ihren schönen Wandgemälden, den hohen Fenstern, dem alten Kruzifix im Chorraum?

*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit'.*

Meine „Herzenstür“ öffnet sich für ihn, weil Gottes „Herzenstür“ sich längst für mich geöffnet hat. Ich kann die Frage nach der eigenen Unschuld, der Reinheit, nicht für mich lösen. Wer so denkt, bleibt vor der Tür. Er findet nicht zu Gott und nicht zu sich selbst. Er lebt verschlossen. Verschlossen und ausgeschlossen, es ist jetzt ein und dasselbe. Wer vor der Tür lebt, lebt eigentlich nicht, er wird gelebt. Er macht, was andere sagen, denkt, was andere bestimmen.

Wer aber in sich hört: Komm, ich bin der Weg zum Leben, ein Helfer wert, sanftmütig bin ich und barmherzig, die Not kommt an ihr Ende. Dem öffnet sich die Tür zu Gott, die Tür auch zu sich selbst. Es ist der Friedenskönig selbst, der die Tür zu Gott öffnen will, der sich in Tod und Auferstehung zur Tür machen will: Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden.

*So kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich.*

Er selbst will sich mein Herz zur Wohnung machen, zum Tempel bereiten. Aber es ist ja nicht unser Herz allein, das zum Tempel zubereitet werden muss, sondern die ganze Welt, die ganze Erde, unser Lebenshaus. Denn kaum jemals spürten wir deutlicher als in diesen Zeiten, wie dringend wir so einen Friedenskönig brauchen. Überall brechen Konflikte auf, die wir so nicht für möglich gehalten hätten. Mitten in unserer Gesellschaft sehen wir Hass und Spaltung, den Willen zur Demontage auch lange eingeübter demokratischen Regeln. Ganz zu schweigen von Achtung und Respekt voreinander. Nein, dieser Friedenskönig kann nicht auf unsere kleinen, eigenen Kreise beschränkt bleiben. Eine Bewegung beginnt. Die Riegel um unsere Herzen, die Mauern um unsere Seelen – alles kommt in Fluss, bricht auf. Bewegung entsteht und beginnt zu wachsen, wie das Licht wächst in der Adventszeit. Bis hin zum großen Leuchten, mit dem die „rechte Freuden Sonn“ die Welt erfüllt. Herz und Kosmos gehören in diesem Licht zusammen. Jesus ist kein „Lückenbüßer“ für besondere Stunden mehr, es geht um mein ganzes Fühlen und Sein, Denken und Erleben.

*„Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.“*

Das zieht weitere Kreise, hinein in meine Lebensbereiche. Ich folge seiner Stimme, der Stimme, die ich in meinem Herzen vernehme. In diese Jesus-Bewegung gerät mein Tun und Handeln hinein. What would Jesus do? Was würde Jesus tun?, wird mir nicht nur privat, auch in Beruf und Engagement zur Frage. Wir brauchen Menschen in unserem Land, die sich von ihrem Glauben leiten lassen, so einmal ein Bundestagspräsident. Wir wollen die Prägung des öffentlichen Lebens, die Politik, nicht denen überlassen, die nicht interessiert sind an einer Verbesserung im gegenseitigen Gespräch. Wir sind als Christen gefordert, uns einzubringen und klar Stellung zu beziehen.

*O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat.  
Wohl allen Herzen insgesamt, da dieser König ziehet ein.*

Das ganze Leben ist von Jesus durchdrungen, die ganze Welt gehört ihm. Advent zu leben, heißt, die lebendige Erwartung seiner Herrschaft zu leben. Unsere Adventslieder sind deshalb auch keine Wiegenlieder. Sie sind Wegbegleiter und erinnern uns an diese Erwartung; sie sind Widerstandslieder gegen den status quo, ein Aufbegehren gegen den Lauf der Welt, so wie sie ist.

Sie möchten auch uns mit unserem Leben einfügen als lebendige Steine in den Bau des Gottesreiches, des Königsreiches des Friedens, der Freiheit und Gerechtigkeit Gottes.

*O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf,  
reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.*

So leben wir ein Adventsleben, ein Leben, das sich – wo immer möglich – einmischt in die Dinge unserer Welt, eines, das mit dem kommenden König und seiner Herrschaft rechnet. Amen.

**Lied: Macht hoch die Tür EG 1, 1+3,4+5**

Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Macht hoch die Tür‘  
<https://www.youtube.com/watch?v=e2NA6hHVTSw>



1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt;  
derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat.  
Wohl allen Herzen insgesamt, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn,  
bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, Eu'r Herz zum Tempel zubereit'.  
Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch  
zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ  
und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

**Fürbitten**

Herr Jesus Christus, wir bitten dich: Komm in unser Leben. Komm in unsere Gemeinde. Komm in diese Stadt. Komm und bring Sanftmut mit. Komm und bring Gerechtigkeit mit. Komm und beende das Dunkel, das sich in Menschen breitmacht. Schmerzen und Verzweiflung. Enttäuschung und Depression. Trauer und Lethargie. Komm und beende das Dunkel. Unrecht und Friedlosigkeit. Zerstörung und Böartigkeit. Lass uns erfahren, wie du deine Macht entfaltest, die Macht der Sanftmut.

Wir erwarten dich mit allen Sinnen.

Verbunden miteinander und mit dir beten wir weiter: **Vater unser** im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segen:** »Gott, segne uns und behüte uns; lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; wende uns dein Angesicht voll Liebe zu und gib uns Frieden. Amen.«

\*\*\*\*\*

*Kerze auspusten. Nehmen Sie sich doch noch ein bisschen Zeit. Atmen Sie tief ein und aus. Vielleicht ist jetzt gerade eine gute Gelegenheit, weiter über das nachzudenken oder zu sprechen, was Sie bewegt.*

*Gott behüte Sie. Pfarrer Uwe Röskamp.*